

## **Kleiner Einblick in Symbole und Archetypen mit Schwerpunkt auf den 4 Elementen anhand von Beispielen aus Märchen der Brüder Grimm u.a.**

Es gibt Geschichten, die uns verzaubern. Handelt es sich dabei um Märchen, erwartet man nichts anderes, denn diese Erzählungen sind ja – oft im wahrsten Sinn des Wortes – ‚zauberhaft‘. Von ähnlicher Art sind Fantasy oder Fiction-Stories und auch Sagen.

Aber auch Geschichten neueren Datums haben etwas von diesem Flair. Dazu gehören zum Beispiel die Michael-Ende-Geschichten, vor allem ‚Die unendliche Geschichte‘ und ‚Momo‘ oder auch manche von Astrid Lindgren, wie zum Beispiel ‚Die Brüder Löwenherz‘ oder ‚Mio mein Mio‘.

Auch zeitgenössische Literatur, zum Teil Horror, aber auch phantastische Erzählungen haben dieses gewisse Etwas, das dem Leser zum Beispiel das Gefühl gibt:  
‚Dies ist eine verrückte Geschichte. Aber aus einem Grund, den ich nicht kenne, stimmt darin einfach alles zusammen, deshalb lese ich sie mit Genuss.‘

‚Mann‘, denkt sich da der Schreibende, ‚wenn ich wüsste, wie man dieses gewisse Etwas erzeugt, könnte ich damit bewusst spielen, und so den Leser in meinen Bann ziehen.‘

So ist es!

Es gibt eine Branche, die dieses ‚Geheimnis‘ kennt und mit nachhaltigem Erfolg frisch fröhlich anwendet: Die Werbebranche.

Es geht hier um eine ganz elementare Sache:

### **Die Archetypen**

(gr.: Das zuerst Geprägte)

„Was sind Archetypen?

Vereinfacht gesagt: die im kollektiven Unbewussten angesiedelten Urbilder menschlicher Vorstellungsmuster. Vor allem elementare Erfahrungen wie Geburt, Ehe, Mutterschaft, Trennung und der Tod haben in der Seele der Menschen eine archetypische Verankerung. Sie haben zu allen Zeiten und in den unterschiedlichsten Kulturen ähnliche Bilder hervorgebracht und können als kollektive Menschheitserfahrungen gelten.“ (Zitat: [www.philoforum.de](http://www.philoforum.de))

Archetypen sind also Bilder und zwar ganz bestimmte Bilder, die jeder in sich trägt. Man könnte sagen, sie sind so etwas wie Urmuster, die weltweit in allen Kulturen übereinstimmen.

Diese Ur-Symbole sind tief im Unterbewusstsein verankert. Wenn wir diesen Symbolen begegnen, haben sie eine ähnliche Wirkung wie andere alltägliche Symbole (z.B. Verkehrsschilder etc.). Sie regen in uns einen Informationsfluss an, der sowohl geistiger als auch emotionaler Natur ist. **Archetypen wirken auf einer sehr subtilen, unterbewussten Ebene, so dass uns die Wirkung von Archetypen nicht einmal bewusst werden muss.** In der Werbepsychologie weiß man seit langem um diese Symbole und setzt sie gezielt ein um unterbewusste Manipulationen zu bewirken. Informationen sind ja auch unweigerlich mit Empfindungen verbunden. Das Bild einer Brezel kann schon mal ein Hungergefühl in uns auslösen.

Symbole sind also nicht nur eine Möglichkeit des Unterbewusstseins sich auszudrücken, **durch Symbole kann man auch direkten Einfluss auf das Unterbewusstsein nehmen**, ohne dass es das Alltagsbewusstsein merkt. Symbole werden verwendet um bestimmte psychische Inhalte und damit verbundene Emotionen in unserer Psyche zu aktivieren. **Je elementarer also archetypischer das Symbol ist, desto unbewusster und tiefgreifender ist seine Wirkung.**

C. G. Jung, ein Schüler von Sigmund Freud, kam zu dem erstaunlichen Ergebnis, dass es **ein kollektives Unterbewusstsein** gibt. Das bedeutet, dass **das Unterbewusstsein eines Menschen mit denen aller anderen Menschen verbunden ist, so wie einzelne Wassertropfen sich im Meer zu einem Ganzen verbinden**. Was in diesem kollektiven Unterbewusstsein gespeichert ist, indem es gelernt wurde, ist für jeden einzelnen Menschen abrufbar, wenn es ihm gelingt eine bewusste Verbindung zu seinem Unterbewusstsein herzustellen. Das geschieht z.B. in der Meditation, aber ist auch Ergebnis einer langen Bewusstseinsentwicklung, die ja letztlich auch durch Meditation vorangetrieben wird. **Auf dieser Ebene des kollektiven Unterbewusstseins wirken archetypische Symbole.**

**Archetypen** müssen also nicht im Laufe des Lebens erlernt werden, sie **sind von Anfang an abrufbar für das individuelle menschliche Unterbewusstsein**. Das bewusste Abrufen muss jedoch sehr wohl erlernt werden, weil wir es größtenteils verlernt haben. Das ist vergleichbar mit einem Muskel, der schwach wird und sich zurückentwickelt, wenn er nicht gebraucht wird. Ebenso muss man auch die Verbindung mit dem Unterbewusstsein – und damit mit der intuitiven Wahrnehmung – wieder erlernen und trainieren. Die Anlagen dazu haben wir zwar von Geburt an, aber wenn wir sie nicht benutzen, verkümmern sie.

## **Beispiele für archetypische Symbole**

Die nachfolgenden Beispiele sollen helfen, ein Gefühl für archetypische Symbole zu entwickeln, die uns in Träumen und Visionen erscheinen können. Um sie zu begreifen, muss man keine Verzeichnisse auswendig lernen oder psychologische Studien anstellen, denn das Wissen über sie ist in jedem von uns vorhanden.

### **Blumen**

Blumen jeder Art werden meistens mit dem **Weiblichen** in Verbindung gebracht. Sie stehen für weibliche Sexualität, für Sanftheit, Sensibilität und Schönheit. Besonders die **Rose** ist das **Sinnbild für Liebe und Erotik**. **Gänseblümchen** dagegen werden eher mit **Unschuld** oder **Mädchenhaftigkeit** in Zusammenhang gebracht, ebenso die meisten einfachen Wiesenblumen. Dass der **Aronstab** mit der **männlichen Sexualität** in Verbindung gebracht wird, leuchtet ein. In seiner typischen Form ist er eindeutig ein Phallussymbol. Sonnenblumen, Löwenzahn und andere volle gelbe Blüten symbolisieren natürlich die Sonne und damit Fröhlichkeit und Lebensfreude.

### **Muscheln**

Muscheln sind ebenfalls ein Symbol der **Weiblichkeit**. Die römische Göttin Venus entstieg einer Muschel. Die berühmteste Darstellung der Venus ist sicher die von dem italienischen

Maler Botticelli. Auf diesem Bild sehen wir, wie Venus aus der Muschel emporsteigt. Gerade die perlbildenden Muscheln lassen an Schwangerschaft und Fruchtbarkeit denken.

## Wege und Strassen

Besonders in der Traumsymbolik gelten Wege als archetypische Darstellung für den **Lebensweg**. Liegen im Traum Hindernisse auf dem Weg, dann ist das ein Signal, dass das Unterbewusstsein im realen Leben ebenfalls Hindernisse wahrnimmt. Ein Bild von einem freien Weg, der sich im Horizont verliert, kann ebensolche Energien anziehen. In entsprechenden Ritualen, kann das bewusst eingesetzt werden.

## Uhren

Uhren zeigen die **Zeit** nicht nur an, sie symbolisieren sie auch. Eine goldene Uhr kann dafür stehen, dass uns Zeit sehr wertvoll ist. Eine Uhr die zu schnell geht, kann bedeuten, dass uns die Zeit davonläuft.

## Farben

Farben kommt in der Magie eine besondere Bedeutung zu. Farben sind etwas sehr Elementares und so ist es auch mit ihrer Bedeutung. Oft ist uns diese nicht mehr bewusst. Dank der chemischen Industrie ist es heute nicht schwer, Gegenständen Farben zu geben. Vor ein paar hundert Jahren bediente man sich dafür noch aufwendiger Verfahren aus natürlichen Rohstoffen. **Wenn wir uns der Symbolwirkung der Farben auch nicht mehr bewusst sind, so ist sie dennoch vorhanden.** Farbpsychologie ist schon lange kein Geheimnis mehr und wird in verschiedensten Bereichen genutzt, sei es in der Psychotherapie, der Farb- und Stilberatung, Innenarchitektur, Werbung usw.

(Quelle: [www.philoforum.de](http://www.philoforum.de))

Hier einige Beispiele für die Bedeutung der Farben in der Magie.

<b>weiß</b>	Unschuld und Reinheit, Mond, Frieden, göttlicher Schutz, göttliche Liebe.
<b>Braun</b>	Erde, Boden der Tatsachen
<b>schwarz</b>	Ursprünglich: Unendlichkeit des Alls, die Dunkelheit die am Anfang war, die göttliche Urenergie. Tod. Doch jeder Tod ist auch eine Wiedergeburt. Trauer. (Bei einigen Völkern ist die Farbe weiß die Farbe der Trauer.)
<b>Gelb</b>	Sonne, Lebensfreude und Licht, starke Persönlichkeit.
<b>Rot:</b>	Leidenschaft, Mut, Stärke und Gesundheit. Farbe des Blutes, des Lebenssafts. Lebensvitalität, aber auch Aggression, Alarm, Gefahr.
<b>Orange</b>	Individuell gelebte Sexualität, erlebte Sexualität, Erotik, Sinnlichkeit, Liebe zum eigenen Körper einhergeht.
<b>Rosa</b>	Universelle göttliche Liebe.
<b>Grün</b>	Fruchtbarkeit und Wachstum, auch Unreife
<b>Violett</b>	Feinstoffliche Wahrnehmung, Hellsichtigkeit und Intuition, auch Konflikthaftigkeit der Aspekte Blau und Rot.
<b>Blau</b>	Kraft des Geistes, Heilung und Harmonie, Kommunikation.

Dies ist ein kleiner exemplarischer Überblick über die archetypische Bildhaftigkeit in den Farben. Dass Farben Unbewusstes in uns ansprechen, ist jedem irgendwie klar. Wer um das Wie und Warum weiß, kann **bewusst** damit umgehen.

Doch bevor ich näher erläutere, inwieweit solches Wissen zum Schreiben genutzt werden kann, möchte ich einen weiteren Aspekt nennen, der in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden darf.  
Das sind die

## Vier Elemente

Die vier Elemente tauchen überall immer wieder auf.

Manchmal ganz offensichtlich, wenn es um **Feuer – Wasser – Erde – Luft** geht und diese auch benannt werden. Manchmal jedoch ganz verborgen, wenn Archetypen (Bilder/Symbole) verwendet werden, die mit dem jeweiligen Element in Beziehung stehen. In diesem Fall ist es auch nicht nötig, den Leser darauf hinzuweisen, denn sein Unbewusstes wird auch ohne sein Wissen davon berührt.

Ein Bild mag das verdeutlichen:

Das Unbewusste könnte man mit einer Harfe vergleichen, die schweigt, solange niemand die Saiten zum Klingen bringt.

Der beste ‚Spielmann‘ ist derjenige, der auf dieser Harfe ‚spielt‘, ohne dass der Besitzer der Harfe dessen gewahr wird. Das Werkzeug, mit dem er die Saiten ‚zupft‘ sind eben die archetypischen Bilder und Symbole.

Das kann einem Menschen Macht über andere geben. In der Werbung wird diese Macht zum eigenen Vorteil des Werbenden genutzt. Jeder – zum mindesten jeder Beworbene – fühlt sich mit der ganzen Werbung unwohl, ohne dass er sagen könnte, warum genau.

Aber das ist der tiefere Grund:

Ein anderer manipuliert mich mit Methoden (archetypischen Symbolen), gegen die ich mich nicht wehren kann, weil es für mich unbewusst geschieht, und der andere damit einen Vorteil für sich selbst herausschlägt.

Im Prinzip ist das wie Magie, und eigentlich nicht ‚anständig‘. So, als ob ein ungeschriebenes Gesetz verletzt würde.

Vier wesentliche Bereiche des menschlichen Seins können den Elementen zugeordnet werden:

<b>Feuer</b>	<b>Wasser</b>	<b>Erde</b>	<b>Luft</b>
Denken	Fühlen	Handeln	Sprechen

Und auch in unserer christlichen Tradition findet sich dieses Wissen, wobei man davon ausgehen kann, dass zumindest in früheren Jahrhunderten der Klerus nicht so entzückt war, die hehre ‚allein seligmachende Religion‘ auf diesem Hintergrund wahrgenommen zu wissen. Da sich das ‚gemeine‘ Volk jedoch mit solcherlei mystischen Dingen nicht so befasste – meist konnten die Leute ja nicht einmal lesen und schreiben – war der Schaden für die Kirche eher gering. Und was durchsickerte, wurde schnell genug unterdrückt, verzerrt, ins Lächerliche gezogen und verteufelt oder diejenigen, die es verbreiteten, auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

(Nur ganz nebenbei: Die bedeutendsten Kirchen, Dome und Kathedralen (und nicht nur sie) sind auf Stellen gebaut, die vor der Christianisierung die wichtigsten Heiligtümer in den Naturreligionen waren. Das heißt, dass die Missionare um diese mystischen Zusammenhänge sehr wohl wussten und sehr genaue Kenntnis davon hatten, wie sie vorgehen mussten, um dem ‚Aberglauben‘ den Garaus zu machen. Dass sie damit der Menschheit ihre Wurzeln raubten und somit die Verbindung zur Natur schwächten oder gar kappten, ahnten sie nicht. Mit den Auswirkungen dieser Barbarei haben wir alle heute noch zu tun.)

Doch zurück zum Thema:

Wo verstecken sich die vier Elemente in der christlichen Tradition?

Unter anderem darin:

Elemente			
<b>Feuer</b>	<b>Wasser</b>	<b>Erde</b>	<b>Luft</b>
Evangelisten			
<b>Markus</b>	<b>Matthäus</b>	<b>Lukas</b>	<b>Johannes</b>
Symbole			
<b>Löwe</b>	<b>Engel</b>	<b>Stier</b>	<b>Adler</b>

Wer um diese Symbolik weiß, kann in jeder Kirche sagen, wer das ist, wenn bei einer Bildtafel oder einer Statue z.B. ein Adler vorkommt. Das muss immer der Apostel Johannes sein.

Von Petrus weiß man das, das ist immer der mit dem Schlüssel. Aber es wimmelt in der Kirchenkunst auch sonst nur so von Symbolen. Wenn man sie kennt, ist es ein Abenteuer, sich mit diesen Dingen zu befassen, wenn nicht, bleibt alles ein Buch mit sieben Siegeln. (Dieser Begriff stammt übrigens auch aus der Bibel und zwar aus der Apokalypse.)

Man kann suchen, soviel man will, das menschliche ‚Agieren‘, so nenne ich das jetzt mal, findet in diesen vier Bereichen statt, es gibt keine anderen.

In den alten Mysteriensschulen ging es immer darum, Meister über die vier Elemente zu werden. Die Frage ist, wie man das schaffen soll. Die Elemente ... man denke nur!

Im Prinzip ;o) ist es ganz einfach:

Wer sein **Denken** beherrschen lernt, ist Herr über das **Feuer**, wer Herr seiner **Gefühle** wird, beherrscht das **Wasser**, wer sein **Handeln** beherrschen lernt, dem gehorcht das Element **Erde** und wer Herrschaft über seine **Worte** gewinnt, der ist Meister über das Element **Luft**.

Der Umkehrschluss könnte zum Nachdenken Anlass geben:

Wo das Denken außer Kontrolle gerät, antwortet die Natur mit Feuer → Vulkanausbrüche  
 Wo die Gefühle außer Kontrolle geraten, antwortet sie mit Wasser → Fluten  
 Wo das Tun entgleist, antwortet die Erde mit ‚Erdäufferungen‘ → Erdbeben  
 Wo das Wort missbraucht wird, antwortet der Wind → Stürme

Wer all das jedoch beherrscht, der kann über das Wasser gehen, gebietet dem Sturm, weist Luzifer in seine Schranken und entreißt schon Gestorbene dem Schoß der Erde, kurz, er ist ein Meister.

Hat man sein Auge einmal dieser Symbolik geöffnet, nimmt man sie überall wahr. Und es gibt diese Elementelehre in allen Kulturen. Es mag da zwar kultur- oder ortsbedingte kleine Unterschiede geben, im innersten Wesen stimmt es überall überein.

Auch die Menschen selbst und alle Lebewesen sind eine Verbindung dieser Elemente:

Erde = Knochen/Gewebe („Erde zu Erde“!)  
Wasser = Körperflüssigkeiten („Nah am Wasser gebaut“, „Ozean der Gefühle“!)  
Feuer = Kreislauf des Blutes („Feuer in den Adern“, „Hitziges Blut“!)  
Luft = Atem („Wer Sturm sät ...“! Das tut man mit Worten.)

Man lausche sorgsam auf unsere Sprache, sie ist sehr aufschlussreich.

Bei den **Kelten** spielten die vier Elemente eine wichtige Rolle in den jahreszeitlichen Festen:

**Samhain** (1.11.) = Wasser

Man schmückte Brunnen und Quellen mit Zweigen und Blumen, um die Wiederkehr der verstorbenen Seelen zu feiern (mit Allerseelen feiern wir also eigentlich ein heidnisches Fest!)

**Imbolc** (1.2.) = Erde

Frühlingsfest / Die Erdgöttin wird wieder fruchtbar und fährt durch die Felder. Am 2.2. wurde „candlemas“ gefeiert, eine Kerzenzeremonie zu Imbolc (daraus wurde unser christliches Fest Maria Lichtmess. Also auch hier feiern wir eigentlich ein heidnisches Fest.)

**Beltane** (1.5.) = Feuer

Ganz bedeutsames Feuerfest zu Ehren des Sonnengottes Bel (Baal, Balder) und der Muttergöttin Dana (Anna). Fest zum Beginn des Sommers. Dazu gehört bei uns heute: der Maibaum, durchs Feuer zu springen, Erste-Mainacht-Umtriebe, Walpurisnacht- und Hexenbräuche, die wieder zunehmen.

**Lughnasa** (1.8.) = Luft

Das Erntefest, Fest des keltischen Luftgottes Lugh

Jeder Mensch „weiß“ um diese Zusammenhänge, selbst wenn er bewusst nichts davon ahnt. Seine Seele weiß es.

Hier nun eine Zusammenstellung der archetypischen Bilder und Symbole in Bezug auf die vier Elemente:

# Das Feuerelement

( Vitalität, Kraft, Gesundheit, Wille, Ich )

<b>Richtung</b>	Süden
<b>Astrologische Zeichen</b>	<b>Widder, Loewe, Schütze</b>
<b>Planeten</b>	Sonne und Mars
<b>Tageszeit</b>	Mittag
<b>Jahreszeit</b>	Sommer
<b>Farben</b>	Rot, Gold, Karminrot, Orange, Weiß ( Wie das Licht der Mittagssonne )
<b>Einflussbereiche</b>	Energie, Seele, Hitze, Flamme, Blut, Vitalität, Wille, Heilung und Zerstörung, Reinigung, Freudenfeuer, Herdfeuer, Kerzenflammen, Sonne, Wüsten, Vulkane, Eruptionen, Explosionen, große Pläne, sexuelle Leidenschaft, Mut, Impulsivität
<b>Geräte</b>	Dolch, Schwert, Kerze
<b>Tarotkarte</b>	Stäbe
<b>Gefühle</b>	Leidenschaft, Zorn
<b>Geister</b>	die Salamander unter der Herrschaft ihres Königs Djinn
<b>Name des Südwindes</b>	Notus
<b>Sinn</b>	Gesichtssinn
<b>Edelsteine</b>	Feueropal
<b>Räucherwerk</b>	Weihrauch
<b>Pflanzen</b>	Knoblauch, Hibiskus, Senf, Zwiebel, roter Pfeffer, roter Mohn
<b>Baum</b>	Mandelbaum, Heidekraut
<b>Tiere</b>	Drachen, Löwen, Pferde mit funkensprühenden Hufen
<b>Göttinnen</b>	Alle Feuergöttinnen Brigid, Hestia, Pele, Vesta
<b>Götter</b>	Agni, Hephaistos, Horus, Vulkanus

# Das Wasserelement

( Seele, Nirwana, Lösung, das Unbegreifliche )

<b>Richtung</b>	Westen
<b>Astrologische Zeichen</b>	<b>Krebs, Skorpion, Fische</b>
<b>Planeten</b>	Mond, Venus
<b>Tageszeit</b>	abendliches Zwielficht
<b>Jahreszeit</b>	Herbst
<b>Farben</b>	Blau, Blaugrün, Grau, Indigoblau, See grün, Grün, Schwarz
<b>Einflussbereiche</b>	Gefühle, Träume, Liebe, Mut, Kühnheit, Trauer, das Weltenmeer, die Gezeiten, Seen, Teiche, Ströme und Flüsse, Brunnen und Quellen, Intuition, das Unbewusste, der Schoss, Zeugung, Fruchtbarkeit
<b>Geräte</b>	Kelch
<b>Tarotkarte</b>	Kelch
<b>Gefühle</b>	Liebe, Furcht
<b>Geister</b>	die Undinen unter der Herrschaft ihres Koenigs Niksa
<b>Name des Westwindes</b>	Zephir
<b>Sinn</b>	Geschmacksinn
<b>Edelsteine</b>	Aquamarin
<b>Räucherwerk</b>	Myrrhe
<b>Pflanzen</b>	Farn, Lotos, Moos, Binsen, Algen, Wasserlilie, und alle Wasserpflanzen
<b>Baum</b>	Weide
<b>Tiere</b>	Drachen als Schlangen, Delphine und Tümmeler, Fische, Robben und Meeressäugetierte, Seeschlange, alle im Wasser lebenden Geschöpfe und Seevögel
<b>Göttinnen</b>	Aphrodite, Isis, Mariamne, Tiamat
<b>Götter</b>	Dylan, Ea, Llyr, Mannaman, Osiris, Neptun, Poseidon

# Das Erdelement

( Körperlichkeit, Realitätssicht und Erdverbundenheit )

<b>Richtung</b>	Norden
<b>Astrologische Zeichen</b>	<b>Stier, Jungfrau, Steinbock</b>
<b>Planeten</b>	Saturn
<b>Tageszeit</b>	Mitternacht
<b>Jahreszeit</b>	Winter
<b>Farben</b>	Braun, Schwarz, Grün, und Weiß
<b>Einflussbereiche</b>	der Körper, Wachstum, Natur, Nahrung, materieller Gewinn, Geld, Kreativität, Geburt, Tod, Stille, Schluchten, Höhlen, Gräber, Felder, Felsen, Steinsetzungen, Berge, Kristall, Edelsteine, Metall
<b>Geräte</b>	Schale, Drudenfuss ( Pentagramm )
<b>Tarotkarte</b>	Münzen
<b>Gefühle</b>	Stabilität, Melancholie
<b>Geister</b>	die Gnome unter der Herrschaft ihres Koenigs Ghob
<b>Name des Nordwindes</b>	Boreas, Ophion
<b>Sinn</b>	Tastsinn
<b>Edelsteine</b>	Bergkristall, Salz
<b>Räucherwerk</b>	Storar
<b>Pflanzen</b>	Schwarzwurz, Efeu, Getreide ( Gerste, Hafer, Mais, Reis, Roggen, Weizen )
<b>Baum</b>	Eiche, Weißpappel, Espe
<b>Tiere</b>	Kuh oder Stier, Büffel, Erdschlangen, Hirsch
<b>Göttinnen</b>	Ceres, Demeter, Gaa, Mah, Nephthys, Persephone, Prithivi, Rhea, Rhiannon
<b>Götter</b>	Adonis, Athos, Arawn, Cernunnuos, Dionysos, Marduk, Pan, Tammuz

# Das Luftelement

( Geist, Bewusstsein, ordnende Kraft, Schöpfertum )

<b>Richtung</b>	Osten
<b>Astrologische Zeichen</b>	Waage, Zwilling, Wassermann
<b>Planeten</b>	Merkur, Jupiter ( als Planet des Lernens und Philosophierens )
<b>Tageszeit</b>	Morgendämmerung
<b>Jahreszeit</b>	Frühling
<b>Farben</b>	Weiß, leuchtendes Gelb, Karminrot, Blauweiß
<b>Einflussbereiche</b>	der Geist, jede geistige, intuitive und psychische Arbeit, Erkenntnis, abstraktes Lernen, Theorie, windgepeitschte Hügel, windige Strände, hohe Berggipfel und Türme, Wind und Atem
<b>Geräte</b>	Zauberstab, Weihrauch-Kessel
<b>Tarotkarte</b>	Schwerter
<b>Gefühle</b>	Freude, Sorge
<b>Geister</b>	die Sylphen unter der Herrschaft ihres Koenigs Paralda
<b>Name des Ostwindes</b>	Eurus
<b>Sinn</b>	Geruchssinn
<b>Edelsteine</b>	Topas
<b>Räucherwerk</b>	Galbanum
<b>Pflanzen</b>	Weihrauch, Myrrhe, Stiefmütterchen, Primel, Eisenkraut, Veilchen, Scharfgarbe
<b>Baum</b>	Espe
<b>Tiere</b>	Vögel, insbesondere Adler und Falken
<b>Göttinnen</b>	Aradia, Arianrhod, Cardea, Nuit, Urania
<b>Götter</b>	Enlil, Khephera, Merkur, Shu, Thoth

(Quelle: [www.heldmaier.com](http://www.heldmaier.com))

## Und noch eine kurze Übersicht aus der Tiefenpsychologie

Eine kurze Zusammenstellung charakteristischer Merkmale der einzelnen Elementartypen zeigt Ihnen diese Tabelle				
Ebene	Feuer	Erde	Wasser	Luft
Typ	<b>Willensmensch</b>	<b>Tatmensch</b>	<b>Gefühlsmensch</b>	<b>Verstandesmensch</b>
Schlüsselsatz	<b>Ich will</b>	<b>Ich tue</b>	<b>Ich fühle</b>	<b>Ich denke</b>
Antriebsfeder	<b>Enthusiasmus</b>	<b>Streben nach Sicherheit/Dauer</b>	<b>Sehnsucht</b>	<b>Neugier</b>
Qualität	<b>Willensstärke</b>	<b>Tatkraft</b>	<b>Medialität</b>	<b>Ideenreichtum</b>
Temperament	<b>feurig</b>	<b>erdig</b>	<b>fließend</b>	<b>beschwingt</b>
Typologie C.G.Jung*	<b>Fühlen</b>	<b>Empfinden</b>	<b>Intuition</b>	<b>Denken</b>
weibliche Archetypen	<b>Amazone</b>	<b>Mutter</b>	<b>Rätselhafte, Muse, Sphinx</b>	<b>Windsbraut, Lorelei</b>
männliche Archetypen	<b>Held, Krieger</b>	<b>Vater</b>	<b>Mystiker, Weise</b>	<b>ewige Jüngling</b>
Schatten	<b>Rücksichtslosigkeit</b>	<b>Sturheit</b>	<b>Launenhaftigkeit</b>	<b>Gefühlskälte</b>
Stärke	<b>Selbstvertrauen</b>	<b>Verantwortung</b>	<b>Gefühlstiefe</b>	<b>Cleverness</b>
Mangel an	<b>Geduld</b>	<b>Wendigkeit</b>	<b>Beständigkeit</b>	<b>Tiefe/Verbindlichkeit</b>

(quelle: [www-beeüworld.de/members\\_44/nancon/hexeninfos.htm](http://www-beeüworld.de/members_44/nancon/hexeninfos.htm))

All dies ist eine riesige Menge an Material.

Was nützt dies nun alles und was hat es zu tun mit dem Schreiben von Geschichten, Storys oder gar Romanen?

Einige Beispiele sollen das zeigen:

#### Der Drachenring

In der tiefsten Tiefe der Urdurberges, dort wo die Feuer des Erdinneren lodern, lebte der König der Salamander, der seit undenklichen Zeiten Djinn genannt ward. Dieser König war in unstillbarer Liebe entbrannt zu Uschaja, der Tochter des Meereskönigs Niksa.

Doch unendlicher Schmerz zerfraß seine Seele, denn niemals, so wusste er, konnte er mit der Geliebten zusammenkommen, denn ihm war es unmöglich, in den tiefen Wassern des Meeres zu leben, und die Geliebte könnte die Feuer der Tiefe niemals ertragen ...

#### Der Drachenring

In der Tiefe des uralten Weltenmeeres, lebte der Feuerkönig Djinn, der Herr aller Salamander und Drachen, in einem Schloss, das aus Tausenden leuchtendblauer Quallen gebildet war. Dieser König war in unstillbarer Liebe entbrannt, zu Uschaja, der wunderschönen Tochter des Wasserkönigs Niksia, dessen Reich in den Tiefen der tiefsten Feuerberge im Schoß der Erde lag ...

Natürlich sind die beiden Beispiele sehr offensichtlich konstruiert und jeder, der sie liest, kann ohne Probleme sagen, welcher Text stimmt, und welcher nicht.

Es ist egal, ob es sich um einen märchenhaften Text handelt oder um einen nüchterneren, wenn man die Symbole richtig einsetzt, ‚stimmt‘ ein Text, wenn nicht, dann liest man ihn mit Missbehagen.

Noch ein Beispiel :

#### Besuch

Das Klingeln fiel mit dem unangenehmen Tröten des Martinshorns vor dem Haus zusammen, weshalb Paul erst zweifelte, dass es überhaupt geklingelt hatte. Beim zweiten Klingelton gab es keinen Zweifel mehr, und er erhob sich ächzend von seinem ausgeleierten Fernsehsessel. Durch das geöffnete Fenster malte der fahle Vollmond leichenhafte Blässe auf den Kunstdruck an der Wand gegenüber: Schaumgeborene Venus, ein klassisches Gemälde. Paul hatte vergessen von wem.

„Ja, ja“, murmelte er genervt, als es zum drittenmal und unüberhörbar ungeduldig schellte und schlurfte zur Tür.

Wer kam denn mitten in der Nacht zu einem einsamen alten Mann?

Paul öffnete die Tür nur einen Spalt und linste bei vorgelegter Sperrkette vorsichtig um die Ecke. Was er sah, ließ seinen Unterkiefer nach unten sacken:

„Verzeihung“, sagte das unglaubliche Wesen vor seiner Tür, „Verzeihung, haben sie mein Pferd gesehen? Ich muss es finden.“

Der Mann hatte hellgrüne Augen und einen unangenehm intensiven Blick. Er steckte in einem roten Smoking, seine leuchtendroten Haare waren schulterlang und er trug einen Kranz aus

Mohnblumen auf dem Haupt. Mit einer goldfarbenen Reitgerte schlug er sich gegen kniehohe weiße Reitstiefel.

„Ihr Pferd“, wiederholte Paul albern, „ihr Pferd, ja so!“

„Ja“, sagte der Mann, „ich brauche es. Sonst komme ich nicht nach Hause. Es hat mich abgeworfen ... hier vor dem Haus. Es ist ganz schwarz und die Hufe sprühen Funken, wenn man galoppiert.“

Auch das ist jetzt konstruiert, aber irgendwie stimmt die Geschichte – der Beginn der Geschichte - weil die Symbole stimmen.

Ein anderer Aspekt:

Wenn ich die Absicht habe, einen unheimlichen Fremden einzuführen, der eigentlich ins Reich der Dunkelheit gehört und in der Folge Unheil anrichten soll, werde ich diese Szene sicherlich nicht so schreiben:

Ein unheimlicher Fremder betrat den Raum. Es war etwas Dunkles um ihn, und ich wurde unwillkürlich an ein Bild vom Teufel erinnert, als ich ihn sah. Er trug feine Kleidung aus edelsten Stoffen, an einer groben Kette hing eine stilisierte Flamme und an der echten Hand trug er einen silbernen Siegelring mit einem Flammensymbol.

Da verwende ich zwar auch Symbole, aber so offensichtlich und plump und teilweise in falscher Kombination, dass dem Zuhörer nichts übrigbleibt, was geheimnisvoll ist. Er kriegt sozusagen alles auf dem Tablett serviert. Da liest niemand weiter. Es ist langweilig.

Die Kunst ist, die Symbolik so knapp und in so vagen Andeutungen einzusetzen, dass alles auf der unbewussten, archetypischen Seelenebene bleibt, dass der Hörer oder Leser zwar bewusst nicht sagen könnte, was ES ist, aber auf einer unbewussten Ebene weiß er es einfach. Dabei bleibt die Spannung erhalten, und wenn man es schafft, dann zum Schluss den Hauptknaller so zu landen, dass die Auflösung ganz anders aussieht, als der Leser es unbewusst ‚schon geahnt‘ hat, dann ist es perfekt.

Ich führe im folgenden jetzt den Fremden noch einmal ein und versuche, das ebengenannte ‚Rezept‘ anzuwenden:

Ein auffallender Gast trat ein. Seine perfekt sitzende Kleidung stammte ebenso wie die handgefertigten Schuhe von einem Meister seines Faches. Alles an ihm atmete Reichtum und jene lockere Sicherheit, die den Upper Ten vorbehalten ist. Ich beobachtete ihn unauffällig, denn es ging eine geheimnisvolle Faszination von ihm aus.

Plötzlich drehte er sich mir aufreizend langsam zu und musterte mich über den halben Raum hinweg.

Ein eiskalter Blick von verstörender Intensität aus merkwürdig hellbraunen Augen schien mich zu durchleuchten bis in den kleinsten Winkel meines Seins, und als er mich erreicht hatte und mir die Hand entgegenhielt, stach mir ein sehr großer Siegelring aus flammendem Bernstein in die Augen, dessen Platte ein kunstreiches L in Form einer züngelnden Schlange zierte.

Irgendwo drin weiß man, dass dieser merkwürdige Typ die Dinge ins Rollen bringen wird, aber was für einer er wirklich ist, weiß man nicht.

Im ersten Beispiel denkt man gleich, dass das der Teufel sein muss.

Hier weiß man es einfach nicht. Er könnte es sein, aber vielleicht auch nicht. Es bleibt alles offen. Und weil das so ist, wird der Leser einem den weiteren Verlauf abkaufen, egal welcher es ist.

Eine Perlenkette symbolhafter Urbilder findet sich im Märchen. Die Seelenbilder, in den Märchen bringen uns in Kontakt mit unserer Imagination. Und wenn ein Geschichtenerzähler – und jeder Schreibende ist einer – etwas braucht, dann ist es die **Imagination**. Imagination ist etwas anderes als Phantasie.

Wenn ich phantasie, denke ich mir etwas aus. Wenn ich imaginieren, bin ich in Kontakt mit den inneren Bildwelten. (Imago=Bild lat.) Ein Schriftsteller braucht ganz sicherlich Phantasie, aber lebendig werden seine Geschichten, wenn er imaginiert.

Warum berühren uns Märchen so? Eben weil sie uns auf der unbewussten Ebene der Archetypen berühren. Dem kann sich niemand entziehen.

Oft regen sich Leute darüber auf, dass Märchen so grausam seien. Komischerweise empfinden gerade Kinder das meist nicht so. Ihre Seele spürt intuitiv die tiefe eigentliche symbolhafte Bedeutung der Bilder in den Märchen.

Nehmen wir einmal Frau Holle.

Wie merkwürdig geht es da zu: Ein Mädchen springt in einen Brunnen und kommt in einem anderen Land (?) wieder heraus. Es schüttelt in diesem unter der Erde liegenden Bereich (sie ist ja durch den Brunnenschacht in einen Bereich **unter** der Erdoberfläche gesprungen) die Kissen, und dann schneit es auf der Erde **von oben**. Schon dieses kleine Beispiel zeigt, dass es in Märchen um etwas ganz anderes gehen muss, als um irgendwelche Geschichten, die eine – wenn auch wunderliche – reale Wirklichkeit abbilden.

In Wahrheit ist Frau Holle ein Märchen, das vom Archetypus Tod und Wiedergeburt handelt. Es sind Erfahrungen des mystischen Weges, die sich in diesen Märchenbildern aussprechen.

Die Seele geht ins Totenreich, nachdem der Lebensfaden gerissen ist (Spule), arbeitet an sich im Jenseits weiter und wirkt auf die Welt dadurch ein (sie schüttelt dort die Betten, es schneit auf der Erde – befruchtend von oben, das heißt aus den geistigen Gefilden), sie will auf eigenen Wunsch wieder zurück, bekommt die Spule wieder, weil sie sonst den neuen Lebensfaden nicht wieder anknüpfen kann und wird am Tor mit Gold überschüttet, das sie sich durch harte Arbeit erworben hat. Sie geht also mit großem Seelenreichtum in das neue Leben.

Der Hahn, der ihr Erscheinen verkündet ist auch ein sehr wesentliches Symbol. Er kräht an der Schwelle vom ‚Jenseitigen‘ - in dem man im Schlaf, in den Traumwelten, im geistigen weilt – zum ‚Diesseitigen‘ – in dem man tagbewusst ist. Dasselbe gilt, wie bei Goldmarie, auch beim Übertritt vom ‚Jenseits ins Diesseits‘ – der Geburt.

Auch die Bibel, die von vorne bis hinten nur in Symbolen spricht, lässt nicht von ungefähr den Hahn krähen, als Petrus Jesus verleugnet und damit die Teilhabe an der geistig/spirituellen Welt, in die jener wechseln wird, verscherzt, zumindest für den Moment. Drei Chancen hat er, dreimal verleugnet er Jesus, nach dem dritten Mal ist die Möglichkeit

vertan, Jesus nachzufolgen, eventuell sein Los zu teilen und damit ihm auch ins Jenseits nachzufolgen. Denn jetzt wird es Tag. An dieser Schwelle steht der Hahn, der übrigens wiederum dem Element Feuer zugehört und dieses wiederum dem Geistigen.

Ganz interessant ist **ein** Aspekt des Märchens ‚Dornröschen‘.

Dornröschen sticht sich im 15. Jahr an einer Spindel, heißt es im Märchen.

Es ist überliefert – ich weiß nicht mehr von wann genau, aber es war in uralten Zeiten - , dass die jungen Mädchen nicht von ihren Ehegatten oder Geliebten defloriert wurden, sondern von einer weisen Frau mit dem Dorn der Spindel. Und zwar wenn sie geschlechtsreif wurden, also in der Pubertät.

Uraltes Wissen verbirgt sich in der Symbolik der Märchen, und es lohnt sich sehr, sich damit zu befassen.

Viele Schriftsteller scheuen sich, fantastische oder märchenhafte Geschichten zu schreiben, weil sie denken, sie könnten es nicht.

Aber meistens liegt der Grund darin, dass sie sich der symbolisch/archetypischen Bildwelt der Seele nicht bewusst sind.

Nicht, dass sie es nicht könnten, sie trauen es sich nicht zu, weil sie den Schlüssel zu der ‚geheimen‘ Welt verloren haben oder, besser gesagt, weil das Schloss zu der Tür dorthin eingerostet ist. Aber man kann den Weg in dieses innere Reich nicht wirklich verlieren, und wenn man sich seiner wieder erinnert, genügt es , sich bewusst mit solchen Themen zu befassen, um das Schloss wieder zu ‚ölen‘.

Eine wunderbare Methode dazu ist es, Märchen zu lesen oder Kinderbücher, vor allem so etwas wie Momo, Unendliche Geschichte, Jim Knopf , Brüder Löwenherz, Mio mein Mio, Lukas Kasha, auch Science Fiction und natürlich auch Harry Potter.

Es wird viel gerätselt, weshalb diese Geschichte so ungemein erfolgreich ist.

Sicherlich wurde viel PR gemacht, aber das allein genügt nicht.

Nach all dem oben Ausgeführten wird vielleicht deutlich, weshalb es so ist:

Harry Potter füttert unsere im nüchternen Alltag ausgedörrten Seelen mit genau dem, was sie brauchen, um nicht völlig zu verkümmern.

Und wer Lust hat, kann die bisherigen Bände unter dem Aspekt der Symbole und Archetypen lesen. Die Augen werden ihm übergehen und die Ohren schlackern, was da alles davon auftaucht.

Ich wage zu behaupten, dass die Autorin sich nicht unbedingt all dieser Zusammenhänge bewusst ist. Aber sie hat ganz sicherlich eins: Das Tor zu ihren Innenwelten weit geöffnet und keinerlei Berührungsängste damit. Und in dem Fall wachsen einem die Bilder einfach zu – intuitiv. Und dann stimmen sie immer.

Wenn man das wagt, gewinnt man schnell einen Riesenspaß daran, denn man kommt dabei mit dem zauberhaftesten Märchenwesen in Kontakt, das es gibt, mit dem

### **eigenen inneren Kind**

Epilog:

Nicht jeder hatte oder hat eine Beziehung zu Märchen, Fantasy, Fiktion oder dergleichen. Aber ich bin mir sicher, dass jeder von diesem Thema fasziniert ist. Es kann nicht anders sein! Warum das so ist, ist jetzt – so hoffe ich – deutlich geworden.

## Aufgabe

**Schreibe eine Geschichte, egal ob realistisch, märchenhaft oder fantastisch, in welche du irgendwelche archetypischen Symbole einwebst und in welcher mindestens eines der vier Elemente in irgendeiner Form vorkommt.**

Kleiner Tipp:

Versenke dich in die Tabellen und warte, bis die Inspiration kommt und die Imagination anspringt. Es sollte mich wundern, wenn das nicht ganz schnell passiert.

Quellenangaben:

1. Rudolf Meyer: „Die Weisheit der deutschen Volksmärchen“ Fischer TB 3-596-25505-8
2. Internet: Siehe Quellenangaben an entsprechender Stelle im Anschluss an das jeweilige Zitat im Verlauf des Textes
3. Sigrid Früh: „Die Elemente des Lebens“ – Märchen, Brauchtum, Aberglaube  
Verlag Stendel TB 3-926789-33-6  
-hier findet man eine ganze Reihe Märchen zu den verschiedenen Elementen und den damit verbundenen elementetypischen Geistern und Naturwesen